

Informationskarten mit Fragen für die Exkursion zu einem Stolperstein

Die Textkarten eignen sich ideal für den Einsatz vor Ort am Erinnerungsort (Stolperstein). Sie sollten auf festerem Papier ausgedruckt werden – so sind sie langlebig und können mehrfach verwendet werden.

Vor Ort werden die Karten **nacheinander** von den Lernenden vorgelesen.

Nach jeder Karte sollte kurz **überprüft werden**, ob alle den Inhalt verstanden haben.

Anschließend wird die dazugehörige **Frage gemeinsam besprochen**.

Alle Teilnehmenden, die möchten, können ihre Gedanken und Eindrücke frei teilen.

So entsteht ein offenes, respektvolles Gespräch über Erinnerung, Geschichte und persönliche Perspektiven.

1. Was ist ein Stolperstein?

Ein Stolperstein ist ein kleiner Betonwürfel mit einer Messingplatte (glänzende Metallplatte) auf der Oberseite. Auf dieser Platte stehen der Name, das Geburtsjahr und das Schicksal eines Menschen, der Opfer des Nationalsozialismus wurde. Die Steine liegen im Boden, meist vor dem letzten selbst gewählten Wohnort. Sie erinnern an Menschen, die verfolgt, vertrieben oder ermordet wurden.

Frage: Findet ihr es sinnvoll, dass man im Alltag auf der Straße an die Opfer erinnert?

2. Das Projekt Stolpersteine

Der Künstler Gunter Demnig begann 1992 mit dem Projekt. Sein Ziel war es, den Opfern des NS-Regimes ihre Namen und ihre persönliche Geschichte zurückzugeben. Heute sind die Stolpersteine das größte dezentrale Denkmal (also an vielen Orten verteilt, nicht nur an einem) der Welt. Sie machen Erinnerung sichtbar – genau dort, wo die Menschen gelebt haben.

Frage: Was ist der Unterschied zwischen einem zentralen Denkmal (z. B. dem Holocaust-Mahnmal in Berlin) und dezentralen Stolpersteinen?

Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht. Wir bedanken uns bei Jessica Beine. Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



<p>3. Wie läuft das ab?</p> <p>Stolpersteine werden von Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen oder Schulen angeregt. Wer einen Stein möchte, stellt bei der Stadt einen Antrag und übernimmt eine Patenschaft. Die Finanzierung erfolgt durch Spenden. Die Steine werden von Gunter Demnig oder seinem Team persönlich verlegt – also direkt an Ort und Stelle in das Pflaster eingesetzt.</p> <p>Frage: Würdet ihr selbst eine Patenschaft für einen Stolperstein übernehmen? Warum (nicht)?</p>	<p>4. Welche Informationen stehen drauf?</p> <p>Auf einem Stolperstein stehen der Name, das Geburtsjahr, der Deportations- oder Fluchttort und – wenn bekannt – das Todesjahr. Die Inschrift (Text auf der Messingplatte) ist kurz, aber sie macht die Menschen wieder sichtbar.</p> <p>Lesen Sie die Informationen von dem Stolperstein, den Sie sehen, vor.</p> <p>Frage: Was bewirkt es, wenn man konkrete Namen und Daten liest – statt nur anonyme Zahlen?</p>
<p>5. Die Verlegung</p> <p>Eine Verlegung ist oft ein kleines Ritual: Angehörige, Schüler*innen, Nachbar*innen oder lokale Initiativen nehmen daran teil. Es gibt Reden, manchmal Musik oder Lesungen, und am Ende wird der Stein in das Pflaster eingelassen. Viele Teilnehmende legen Blumen oder Kerzen nieder, um Respekt zu zeigen.</p> <p>Frage: Warum könnte so ein gemeinsames Ritual für die Erinnerung wichtig sein?</p>	<p>6. Stolpersteine heute – weltweit</p> <p>Inzwischen gibt es über 100.000 Stolpersteine in mehr als 30 europäischen Ländern. Allein in Deutschland liegen über 75.000 Steine. Das Projekt wächst weiter – jedes Jahr kommen neue hinzu. Damit ist es das größte Kunst- und Erinnerungsprojekt der Welt.</p> <p>Frage: Warum ist es wichtig, dass es Stolpersteine nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa gibt?</p>

7. Kritik & Diskussion

Manche Menschen finden es problematisch, dass die Namen im Boden liegen und dass man auf ihnen läuft. Sie empfinden das als respektlos. Andere sehen genau darin die Stärke: Man „stolpert“ mit den Augen, bleibt stehen und denkt nach. Diese Diskussionen über Formen des Erinnerns gehören selbst zur Erinnerungskultur – sie zeigen, dass Gedenken lebendig bleibt.

Frage: Wie findet ihr es, dass die Stolpersteine im Gehweg liegen – eher respektlos oder besonders wirkungsvoll?

Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht. Wir bedanken uns bei Jessica Beine. Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

